

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr., Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnik und Umgegend



Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 h.
Lokalpr. 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnik, umfassend die Ortschaften: Pulsnik, Pulsnik N. S., Böhmisch-Wollung, Großröhrsberg, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnik, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnik.

Nr. 10.

Dienstag, den 24. Januar 1905

57. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Boigt als Vorarbeiter (ca. 40 Jahre alt) von Oberinspektor Kreyß, Weißbach bei Königsbrück.
- 1 unverheirateter Arbeitsknecht für Landwirtschaft auf ein Jahr (Lohn nach Uebereinkommen) von v. Zentler, Niebergersdorf b. Bischoheim, Sa.

Neueste Ereignisse.

Die Bergarbeiter im Zwickauer Kohlenrevier haben beschlossen, nicht zu streiken.
Nach amtlicher Mitteilung sind die Arbeiten für den deutsch-österreichischen Handelsvertrag so weit gediehen, daß die Unterzeichnung für die nächsten Tage in Aussicht steht.
Fürst Ferdinand von Bulgarien wird in den nächsten Tagen, vermutlich am 27. Januar, dem Kaiser einen offiziellen Besuch abstatten.
In Petersburg wurden vorgestern alle Zweigverbände der Arbeiterklubs geschlossen; die Unruhen sollen sich nur in geringem Umfange erneuert haben.
Nach Telegrammen aus Petersburg vom Montag 1/4 Uhr morgens wurde im Stadtteil Wafili Ostrow bis nach Mitternacht geschossen.
In Swastopol stehen die Debots der russischen Schwarzmeer-Flotte in Brand.
Durch das Erdbeben in Tessalien wurden mehrere Dörfer zerstört; viele Personen kamen ums Leben.
Der frühere Präsident des Danjefreistaats, Steijn, wird am 25. Januar von Antwerpen nach Kapstadt abreisen.

Die Lohnfrage in dem Generalstreik der Bergarbeiter im Ruhrgebiet.

Es ist aus sittlichen und sozialen, wirtschaftlichen und politischen Gründen unbedingt notwendig, die Lohnfrage in dem großen Streik der Bergarbeiter im Ruhrgebiet zu beleuchten. Wenn die 19 Forderungen der streikenden Bergarbeiter auch zeigen, daß die eigentliche Lohnfrage in dem Generalstreik noch nicht einmal die Hauptrolle spielt, so hat man doch aus den oben erwähnten Gründen ein allgemeines Interesse daran, die Lohnverhältnisse der Bergarbeiter im Ruhrgebiet ganz genau zu kennen. Von sozialdemokratischer Seite wird allerdings von den Leiden der Bergarbeiter infolge der stark gedrückten Löhne gesprochen, aber nach den sachlichen Verhältnissen und den statistischen Untersuchungen des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Calwer kann dies nicht ohne weiteres zugegeben werden. Es ist bei dieser Klarlegung sehr wichtig, sich an Calwers Darstellungen zu halten, denn von einem Sozialdemokraten muß man annehmen, daß er die Lohnverhältnisse nicht besser schildert, als sie wirklich sind. Calwer führt an, daß das jährliche Durchschnittseinkommen der Bergarbeiter in Preußen im Jahre 1903 sich auf 1047 Mk. gegen 1076 Mk. im Jahre 1901 belief. Dies erklärt Calwer mit der steigenden Zahl der verfahrenen Schichten und reduziert die wirkliche Lohnzunahme auf rund 4,5 Mill. Mk. oder auf 3 Pfg. pro Schicht. Calwer deutet schließlich auf die Möglichkeit hin, daß der berechnete höhere Lohnsatz bei einer Berücksichtigung der Schichtdauer noch eine weitere Modifizierung erfahren würde. Mit Calwers Einwänden dürfte alles erschöpft sein, was vom sozialdemokratischen Standpunkte gegen die unbestreitbare Tatsache einer Zunahme des Bergarbeitereinkommens im allgemeinen gesagt werden kann. Angesichts der Stellung Calwers gegenüber den Lohnverhältnissen der Bergleute aber fällt es doppelt ins Gewicht, wenn derselbe bezüglich der Verhältnisse im Ruhrgebiet wörtlich schreibt: „In den Bezirken des Steinkohlenbergbaues ist das Durchschnittseinkommen im Oberbergamtsbezirk Dortmund am meisten in die Höhe gegangen.“ Dabei bezieht Calwer das Durchschnittseinkommen im Dortmundbezirk auf 1131 Mk. im Jahre 1902 und auf 1205 Mk. im Jahre 1903. Dieses Durchschnittseinkommen begreift aber die Arbeiter insgesamt, die jugendlichen unter 16 Jahren mit einge-

schlossen. Nach einer amtlichen Statistik betrug der durchschnittliche Jahresverdienst eines unterirdisch beschäftigten „eigentlichen“ Arbeiters (im Dortmunder Bezirk) 1314 Mk. im Jahre 1902 und 1411 Mk. im Jahre 1903, eines „sonstigen“ unterirdisch beschäftigten Arbeiters in den beiden Jahren 955 bzw. 1017 Mk. Über Tage beschäftigte Arbeiter (ohne jugendliche) hatten einen durchschnittlichen Jahresverdienst von 1047 bzw. 1094 Mk. Mit diesen Ausführungen über die Lohnverhältnisse der Bergarbeiter im Ruhrkohlengebiet wollen wir aber keineswegs betonen, daß die Bergarbeiter keine Ursachen zum Streik hatten, denn in ihren Forderungen liegt sicher manche Berechtigte. Und wenn die Grubenbesitzer auch nicht in der Lage sind, diese Forderungen alle bewilligen zu können, so war die schroffe Ablehnung der Forderungen der Bergarbeiter durch die Grubenbesitzer, die ein riesiges Vermögen besitzen, doch unter keinen Umständen am Platze. Eine ruhige, sachliche Verhandlung der Grubenbesitzer und Bergarbeiter hätte bei einigem guten Willen beiden Parteien gezeigt, daß die Verhältnisse nicht so schlimm liegen, um eine Verständigung auszuschließen. Auch jetzt wäre es noch dazu Zeit, ehe der furchtbare Kampf mit seinen bitteren und riesigen Kapitalverlusten auf beiden Seiten unerträglich wie in Chemnitz weitergeführt wird.

Vertilgung und fächliche Angelegenheiten.

Pulsnik. Die Winter-Tyrians Sängers und Humoristen, die elegante, leistungsfähige Herren-Gesellschaft, fanden am Sonnabend mit ihren vorzüglichen Darbietungen im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ seitens des überaus zahlreich erschienenen Publikums (es waren wohl über 400 Personen anwesend) die herzlichste Aufnahme. Die Komiker und die Liedesänger warteten mit den neuesten und wirksamsten Schlagern rein den herzlichsten Liedern auf. Der Direktor der Gesellschaft, Herr E. Winter, hatte für ein von gebührender Humor überprägtes Programm Sorge getragen, der besonders in den humoristischen Gesangsstücken, am allermeisten aber in der Original-Posse: „Auch eine kleine Garnison“ oder „Vor und nach dem Zapfenreich“ zum Ausdruck kam. Lobende Erwähnung verdienen auch das reizende und elegante Auftreten des Damenbarstellers Herrn Sylvaré, sowie die vorzüglichen Leistungen der stimmlich reich begabten Solisten, Herr Opernsänger Berg-Beck (Tenor) und Herr Opernsänger Martin (Bass).

Pulsnik. Zu dem vom Kaufmännischen Verein angeführten Vortrag des Herrn Dr. Walter aus Lund hatten sich zahlreiche Hörer im Volkssaale eingefunden. Der Vortragende des genannten Vereines, Herr Stadtrat Cunradi eröffnete den offiziellen Teil durch Begrüßung der Erschienenen und erteilte sodann dem Redner das Wort zu seinem Vortrag: „Streikfrage durch Dalmatien und Montenegro nach Bosnien und Herzegowina“. Der Vortrag zerfiel in 2 Teile: 1. Der Vortrag als solcher, 2. Wiederholung des im ersten Teile Geschilderten durch zahlreiche kolorierte Lichtbilder, eingeleitet, man kann sagen, durch einen zweiten ergänzenden Vortrag. Der Redner verstand es durch seine belebende Vortragungsweise seine Hörer wahrhaft mitreisen zu lassen. Er führte uns, in Triest beginnend, per Dampfer an der Küste von Dalmatien entlang; wir streiften die Städte Rovigno, Sebenico, Spalato, Travosa und landeten in Ragusa. Von da aus reisten wir weiter, teils per Wagen, teils auf Pferden nach Cattaro, überschritten die Grenze von Dalmatien und gelangten nach Cetinje, der Hauptstadt von Montenegro. Montenegro wurde wieder verlassen, wir kamen nach der Herzegowina und zwar nach Trebinje. Das nächste Ziel war Sarajevo, die Hauptstadt von Bosnien. Hier legten wir uns auf die Eisenbahn und fuhren zurück über Mostar (Herzegowina) nach Ragusa (Dalmatien). Auf dieser interessanten Reise lernten wir verschiedene Länder mit ihren kahlen Gebirgen und schönen Tälern, teils üppigen, teils trostlosen Vegetationen, verschiedene Völker und deren Sitten und Gebräuche kennen. Lauter Beifall lohnte die Ausführungen des Herrn Dr. Walter.

— Am 27. Januar, dem Geburtstage Sr. Majestät

des Kaisers, sind die Postschalter wie an den allgemeinen Feiertagen nur in der Zeit von 8—9 vormittags und 12—1 nachmittags geöffnet. Es findet nur eine einmalige Brief-, Geld- und Paketbestellung statt.

— Gefährliche Ereignisse sind auf dem Wasserleitungsbau der Stadt Königsbrück in Niederlichtenauer Fluß ein schwerer Unfall, indem beim Zuwerfen, nachdem die Rohre gelegt waren, ein größeres Stück gefrorener Erde losbrach. Der Arbeiter R. Kühne von hier, welcher jedenfalls dem abbrechenden Stück ausweichen wollte, dabei aber in die ca. vier Meter tiefe Schluufe fiel, wurde von der nachfolgenden Erdmasse schwer verletzt. Der Bauernsohn mußte von seinen Arbeitskollegen nach seiner Wohnung getragen werden, wo ihm alsbald ärztliche Hilfe zu teil wurde.

— Militär-Stammrolle. In der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Februar hat nach den Vorschriften der deutschen Behörde im ganzen Deutschen Reich die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle zu erfolgen. Die Führung der Stammrolle liegt den Gemeindeführern, in den Städten den Stadträten, auf den Dörfern den Gemeindeführern ob. Die zur Stammrollen-Anmeldung Verpflichteten haben sich in dem Orte, wo sie ihre Wohnung haben, also wo sie politisch gemeldet sind, zu melden, auch in dem Falle, wenn sie etwa sich während der Wochentage in einem Nachbarorte in Arbeit befinden sollten. Zur Anmeldung sind natürlich nur alle Reichsbürger verpflichtet, und zwar in diesem Jahre nur diejenigen, welche entweder im Jahre 1886 geboren sind, oder früher Geborene, über deren Militärverhältnis noch keine oder noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden ist. Die zum ersten Male zur Stellung gelangenden Mannschaften haben, sofern sie nicht im Geburtsorte zur Stammrollen-Anmeldung gelangen, einen Geburtschein beizubringen, der ihnen vom Standesamt ihres Geburtsortes kostenfrei zum Zwecke der Stammrollen-Anmeldung ausgestellt wird. Die früher bereits zur Vorstellung gelangten Mannschaften haben bei der Stammrollen-Anmeldung den bei der ersten Musterung erhaltenen Lösungsschein zu überreichen. Unterlassung oder Verspätung der Anmeldung zieht Verurteilung nach sich.

— Briefliche Mitteilungen auf der Vorderseite der Ansichtspostkarten werden, wie man aus Berlin schreibt, vom 1. Februar ab versuchsweise zugelassen. Der für die Mitteilungen bestimmte, durch einen leinwandenen Strich abzugrenzende Raum darf aber keinesfalls die linke Hälfte der Karte überschreiten. Auf dem Vorderfeld mit dem Auslande findet die Vorschritt keine Anwendung; jedoch sind vom Ausland ohne den Stempel „L“ eingehende derartige Karten den Adressaten ohne Nachtrag auszubändigen.

— Den Arbeitern der Königlich Sächsischen Staats-eisenbahnen, die das 35. Lebensjahr vollendet haben und etwa fünf Jahre im Staatsbahndienst stehen, kann von jetzt an innerhalb eines Kalenderjahres Urlaub auf drei Arbeitstage bei Fortgewährung des Tagelohnsatzes bewilligt werden. Natürlich ist gute dienstliche Führung Voraussetzung für diese Vergünstigung. Die Arbeiterschaft weiß das hiermit abermals gezeigte Wohlwollen ihrer hohen Verwaltung recht gut zu würdigen.

— In Sachen der in dem 8. ländlichen Wahlkreise (Landorte der Gerichtsbezirke Ramezn, Königsbrück und des vormaligen Gerichtsbezirks Königsbrück) im Herbst dieses Jahres stattfindenden habenden Neuwahl eines Abgeordneten fand am Sonnabend in Dautzen eine Besprechung von Vertrauensmännern statt. Sämtliche Vertrauensmänner, besonders die aus der Reschewitzer, Willeker und Königsbrückhaer Pflüge, gaben bekannt, daß ihre Kreise an einer Wiederwahl des bisherigen bewährten Vertreters Herrn Rodels-Großwih unbedingt festhalten. Vertreter der Rameznener Kreise teilten dasselbe mit dem Hinzufügen mit, daß der konservative Verein und Bund der Landwirte sich für Rodels Wiederwahl bestimmt ausgesprochen haben. Herr Rodel hat erklärt, eine Wiederwahl annehmen zu wollen. Demnach wird der ländliche Wahlverein auf das energischste dessen Wahl betreiben. Diesbezügliche Schritte sind bereits eingeleitet.